Fachmedienprojekt Klimawandel
Bei Prof. Dr. Beatrice Dernbach
Technikjournalismus Semester 3
TH Nürnberg 26.01.2016
Abgabe Thomas Kießling

Klimawandel in der öffentlichen Rezeption: Eine inhaltsanalytische Betrachtung der Veränderung des Begriffs Klimawandel in Kontext und Bedeutung, bei unterschiedlich ausgerichteten Medien.

Durchgeführt von:

Thomas Kießling

Elise Pongratz

Konstantin Wengert

Jan Wilhelm

Ronja Brozek

1. Einführung 3
2. Theorie 4
2.1. Definitionen des Begriffs Klimawandel 4
2.2. Relevanz der Forschungsfrage 7
3. Forschungsfragen und Hypothesen 8
4. Methode 11
4.1. Inhaltsanalyse 11
4.2. Stichprobe 11
4.2.1. Stichprobenziehung nach Klimaereignissen 11
4.2.2. Stichprobenziehung in künstlicher Woche 12
4.3. Recherchequellen und Material 12
4.4. Codebuch 13
5. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse 15
5.1. Verwendung des Begriffs Klimawandel mit verschiedenen Definitionen in unterschiedlichem Kontext 15
5.1.1. Nutzung unterschiedlicher Definitionen des Begriffs Klimawandel 15
5.1.2. Nutzung des Begriffs Klimawandel in unterschiedlichen Kontexten 17
5.1.3. Expertenauswahl in verschiedenen Medien 20
5.2. Anstieg der Nutzung des Begriffs Klimawandel 21
5.3. Veränderung der Bewertung des Begriffs Klimawandel 22
5.3.1. Zunahme der Bedeutung des Begriffs Klimawandel 22
5.3.2. Option menschlichen Handelns 23
6. Schluss – Veränderung des Begriffs Klimawandel 24
Literaturverzeichnis 25
Anhang 27

1. Einführung

Einer Umfrage von Statista[1] zu Folge empfinden 76 Prozent der Befragten die derzeit stattfindende Debatte über den Klimawandel als angemessen. Die Berichterstattung über Klimagipfel und Klimakatastrophen, ebenso wie die Diskussion über Ursachen und Folgen des Klimawandels steigt in den Massenmedien seit Jahren an. Kurzum: Der Klimawandel wird in den Medien immer präsenter. Die Diskussion über den Klimawandel verändert sich dabei im Laufe der Zeit. Längst ist die Diskussion zum Beispiel über die Frage, ob der Klimawandel anthropogene oder natürliche Ursachen hat, hinaus. Inzwischen besteht weitgehend der Konsens, dass der Klimawandel ein Problem ist und gestoppt, oder zumindest verlangsamt werden muss. Mit dem Fortschreiten der Diskussion haben sich außerdem neue Begriffe – allen voran der Begriff der Energiewende[2] – etabliert. Klimaereignisse, wie Naturkatastrophen oder Klimagipfel, bestimmen das Tagesgeschehen in der deutschen Medienlandschaft. Um es mit den Worten der Bundekanzlerin Angela Merkel zu sagen: „Der Klimaschutz ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts."[3]

Im Laufe der Diskussion verändert sich der Begriff des Klimawandels. Da die Massenmedien einen großen Beitrag zur Meinungsbildung leisten, ist es aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive von Interesse, inwiefern sich der Begriff des Klimawandels verändert und auf welche Art und Weise er verändert wird. Ziel der Studie ist es *Eine inhaltsanalytische Betrachtung der Veränderung des Begriffs Klimawandel in Kontext und Bedeutung, bei unterschiedlich ausgerichteten Medien* zu leisten. Die Studie erstreckt sich dabei über einen Zeitraum von 2000 bis 2015 und legt das Hauptaugenmerk auf ein konservatives und ein progressives Leitmedium im Printbereich. Dabei wird zum einen untersucht wie sich der Begriff Klimawandel verändert. Zum anderen vergleicht die Studie die Verwendung des Begriffs im konservativen und im progressiven Leitmedium. Zusätzlich werden die Definitionen des Klimabegriffs in unterschiedlichen gesellschaftlichen Subsystemen[4] untersucht.

---

1 http://de.statista.com/statistik/daten/studie/28014/umfrage/meinung-zur-oeffentlichen-diskussion-zum-klimawandel-in-den-medien/

Dialego Market Research Online, 2016

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Energiewende

3 http://www.taz.de/!5198501/

Rother, 2007

4 ökonomisch, politisch, wirtschaftlich

Es ist bekannt, dass in unterschiedlichen Medien verschiedene Meinungen zum Thema Klimawandel geäußert werden. Diese unterschiedlichen Meinungen regen den öffentlichen Diskurs an und ermöglichen einen Austausch von Informationen im Diskurs. Die Grundlage eines jeden Diskurses muss jedoch die gleiche Definition des diskutierten Begriffs sein. Aus diesem Grund kann die folgende Studie einen Beitrag zur Vereinheitlichung der Definition und damit zu einem zielführenden Diskurs leisten. Im Folgenden soll zuerst auf den theoretische Rahmen der Studie eingegangen werden. Dabei werden auch die unterschiedlichen Definitionen des Begriffs Klimawandel vorgestellt und erklärt. Im weiteren Verlauf werden die verschiedenen Thesen, die aus der Themenfrage hervorgehen, vorgestellt und begründet. Anschließend folgt die Erläuterung der Fragestellung und das methodische Vorgehen bei der Studie. Abschließend werden die Ergebnisse der Erhebung präsentiert und diskutiert.

2. Theorie

Irene Neverla schreibt in „das Medienklima“ : „Der gegenwärtigen Rede vom Wandel des Klimas liegt zugrunde, dass in den vergangen Jahrzehnten […] eine deutliche Erhöhung der mittleren globalen Temperaturen festgestellt wurde, die sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderst zudem beschleunigt hat.“[5] Wenn von Klimawandel die Rede ist, kann also hauptsächlich von einer Erwärmung des Klimas ausgegangen werden. Der Begriff des Klimawandels wurde in den vergangenen Jahren an verschiedenen Stellen definiert. Die verlässlichsten Definitionen bauen dabei auf den Definitionen des IPCC auf. Die Definitionen gehen dabei allgemein davon aus, dass der Klimawandel anthropogene Ursachen hat und über den natürlichen Klimawandel hinausgeht[6].

2.1. Definitionen des Begriffs Klimawandel

Es existiert keine allgemeingültige Information für den Klimawandel, um das Thema im Gesamten zu erfassen. Dies hängt mitunter von den thematischen Zusammenhängen ab. Für diese Studie wurden drei verschiedene Herangehensweisen erarbeitet, um dem Facettenreichtum des Klimawandels gerecht zu werden. Sie unterscheiden sich in der wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Betrachtung des Klimawandels. Keine der verwendeten Definitionen bestreitet dabei das der Klimawandel ein anthropogenes Phänomen ist.

Die wirtschaftliche Definition wurde dem Gabler Wirtschaftslexikon entnommen. Dort heißt es: „Unter dem Begriff Klimawandel wird in allgemeiner Verwendung die anthropogen verursachte Veränderung des Klimas auf der Erde verstanden. Dieser Überlegung liegt die Annahme zugrunde,

5 Neverla, 2012 S.11

6 Neverla, 2012 S.13

dass der Ausstoß von Treibhausgasen zu einer Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperaturen führt (vgl. IPCC[7]). Neben Veränderungen der Vegetationen und Niederschlagshäufigkeiten, Anstieg des Meeresspiegels usw. ist auch mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen zu rechnen (s. auch Klimarisiken[8]). Die Veränderungen führen daher auch für Unternehmen zu potenziellen Risiken und Chancen.“[9] Das Gabler Wirtschaftslexikon gilt seit über 50 Jahren als eines der größten Wirtschaftslexika Deutschlands. Geschrieben wird es von 180 ausgewiesenen Wirtschaftsexperten welche kontinuierlich an seiner Vervollständigung arbeiten und es redaktionell prüfen. Daher kann es als sichere Quelle verwendet werden.

Die politische Definition hat einige Veränderungen hinter sich. Das IPCC, im deutschen auch „Weltklimarat“ genannt, ist ein zwischenstaatlicher Ausschuss über Klimaveränderungen. In den IPCC Berichten werden wissenschaftliche Erkenntnisse über den Klimawandel für politische Entscheidungsträger zusammengefasst. Die Hauptaufgabe des IPCC ist es, die Risiken des anthropogenen Klimawandels zu finden, sowie Wege ihn zu vermeiden. Das IPCC veröffentlicht im regelmäßigen Abstand den sogenannten IPCC Bericht in welchem neue Erkenntnisse über eventuelle Folgen. Im zweiten veröffentlichten IPCC Bericht vom Jahr 2000 wurde der Klimawandel nicht explizit definiert, es wurde jedoch sehr oft Bezug auf die Definition des UNFCCC genommen. Im IPCC Bericht wird seitdem jedes mal eine neue Definition erstellt, die sich nach den neu gewonnen Erkenntnissen der letzten Jahre richtet.

Definition nach UNFCCC seit 2000:

"Climate change" means a change of climate which is attributed directly or indirectly to human activity that alters the composition of the global atmosphere and which is in addition to natural climate variability observed over comparable time periods.[10]

Definition nach drittem IPCC Bericht seit 2001:

“Angesichts der neuen Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der verbleibenden Unsicherheiten, nehmen wir an, dass der größte Teil der beobachteten Erwärmung der letzten 50 Jahre wahrscheinlich durch die Erhöhung der Treibhausgaskonzentration der Atmosphäre verursacht wurde.”[11]

---

7 http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/ipcc.html

8 http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/klimarisiken.html,

9 http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/klimawandel.html,

10 https://unfccc.int/files/essential_background/background_publications_htmlpdf/application/pdf/conveng.pdf

11 http://www.de-ipcc.de/_media/2001-synthese.pdf,

Definition nach viertem IPCC Bericht seit 2007:

"Der größte Teil der beobachteten globalen Temperaturerhöhung seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist sehr wahrscheinlich durch die beobachtete Zunahme der Treibhausgaskonzentration verursacht."[12]

Definition nach fünftem IPCC Bericht seit 2015:

„Der Klimawandel ist real, er geht auf menschlichen Einfluss zurück, die bereits heute eingetretenen Klimaänderungen haben weitreichende Auswirkungen auf Mensch und Natur." „Klimawandel kann durch natürliche interne Prozesse oder äußere Klimafaktoren bedingt sein, oder durch langanhaltende anthropogene Änderungen in der Zusammensetzung der Atmosphäre oder in der Landnutzung."[13]

Das UNFCCC ist ein internationales Abkommen mit dem Ziel anthropogen verursachten Klimaschäden entgegenzuwirken. Das UNFCCC beschäftigt großteils Wissenschaftler um an möglichst exakte Daten zu gelangen. Laut UNFCCC ist der anthropogene Klimawandel ganz eindeutig von der natürlich auftretenden Variabilität abzugrenzen. Die Definition des UNFCCC ist wissenschaftlich anerkannt. Sie wurde dem Annex III: Glossary des IPCC entnommen:

„Climate change refers to a change in the state of the climate that can be identified (e.g., by using statistical tests) by changes in the mean and/or the variability of its properties, and that persists for an extended period, typically decades or longer. Climate change may be due to natural internal processes or external forcings such as modulations of the solar cycles, volcanic eruptions and persistent anthropogenic changes in the composition of the atmosphere or in land use. Note that the Framework Convention on Climate Change (UNFCCC), in its Article 1, defines climate change as: 'a change of climate which is attributed directly or indirectly to human activity that alters the composition of the global atmosphere and which is in addition to natural climate variability observed over comparable time periods'. The UNFCCC thus makes a distinction between climate change attributable to human activities altering the atmospheric composition, and climate variability attributable to natural causes. See also Climate change commitment, Detection and Attribution."[14]

12 http://www.de-ipcc.de/_media/IPCC-SynRepComplete_final.pdf

13 http://www.de-ipcc.de/_media/IPCC-AR5_SYR-SPM_vorlaeufige-Uebersetzung_Dez2015.pdf,

14 IPCC, 2013: Annex III: Glossary [Planton, S. (ed.)].

2.2. Relevanz der Forschungsfrage

Basierend auf der Annahme der Klimawandel sei menschgemacht, beschäftigen sich viele Klimaforscher mit möglichen Zukunftsszenarien, die mögliche Entwicklungen verdeutlichen sollen.[15] Daraus ergeben sich verschiedene Handlungsoptionen mit denen dem Klimawandel global und medial begegnet werden kann. „Die gesellschaftliche Wahrnehmung des Klimawandels, seiner Folgen und auch seiner Bearbeitung weicht jedoch teils deutlich vom wissenschaftlichen Wissensstand ab.“[16] Dies liegt vor allem an der Komplexität der wissenschaftlichen Beschreibung von Klimawandel. Diese Beobachtung zeigt sich auch in Massenmedien. Die Relevanz von massenmedialen Debatten bezüglich des Klimawandels in der Kommunikations- und Medienwissenschaft ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen.[17] Dies zeigt sich auch in der verstärkten Quantität der Berichterstattung. Daneben verändern sich auch Zusammenhänge und Bewertung in der, im wesentlichen kommunikativ entstehenden, öffentlichen Wahrnehmung. Bevölkerungsrepräsentative Umfragen belegen die entscheidende Rolle von Medieninformationen bezüglich der Informationsbeschaffung vieler Menschen.[18] Damit hat die Medienberichterstattung ein hohes Wirkungspotential hinsichtlich Wahrnehmung und Bewertung des Klimawandels. Dies wird auch durch verschiedene inhaltsanalytische Studien zur Klimaberichterstattung verdeutlicht.[19] Damit wird die Relevanz der Verwendung und der Veränderung des Begriffs Klimawandel deutlich. Da im deutschsprachigen Raum bislang Arbeiten fehlen, die die vorliegende Berichterstattung sichten und resümieren, wurde die nachfolgende Studie durchgeführt um diese Lücke zu schließen.

15 Neverla, 2012 S.14

16 Neverla, 2012 S.16

17 Neverla, 2012 S.17

18 Neverla, 2012 S.17

19 Arlt, Hoppe, Wolling, 2010 S.6

3. Forschungsfrage und Hypothesen

Aus dem oben genannten Buch *„Medienklima – Fragen und Befunde der kommunikationswissenschaftlichen Klimaforschung“*[20], sowie der Studie *„Klimawandel in der Presse. Eine inhaltsanalytische Betrachtung der Berichterstattung über Klimapolitik vor, während und nach der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007“*[21] und dem Aufsatz*„Klimawandel und Mediennutzung“*[22] entstand im Verlauf der Studie folgende Forschungsfrage:

Wie veränderte sich der Begriff des Klimawandels in der öffentlichen, medialen Rezeption zwischen 2000 und 2015? Wie verhielten sich die Änderungen von Bedeutung und Kontext, bei zwei unterschiedlich ausgerichteten Medien?

Aus der Forschungsfrage gingen verschiedene Thesen und Unterthesen hervor:

These 1: Der Begriff des Klimawandels wird in politisch unterschiedlich ausgerichteten Medien unterschiedlich definiert und in verschiedenen Kontexten verwendet.

Zuerst musste festgestellt werden, ob unterschiedliche Definitionen des Begriffs Klimawandel in verschiedenen gesellschaftlichen Subsystemen existieren. Die Subsysteme, in denen das Thema Klimawandel in der öffentlichen Diskussion am meisten vertreten ist, sind das ökonomische, das wissenschaftliche und das politische Subsystem. Die Annahme der ersten Hypothese ist, dass unterschiedlich ausgerichtete Printmedien – die Zeitungen „Die Welt“ und „taz“ – unterschiedliche Definitionen des Begriffs Klimawandel nutzen. Daraus leiten sich die folgende Unterthesen ab.

These 1.1: Für die Bereiche Ökonomie, Wissenschaft und Politik existieren jeweils verschiedene Definitionen des Begriffs Klimawandel.

These 1.1.1: Die konservativ ausgerichtete Zeitung „Die Welt“ nutzt den Klimabegriff meistens nach der ökonomischen Definition, während die progressive Zeitung „taz“ den Begriff meist nach der wissenschaftlichen Definition nutzt.

These 1.1.2: Keine der beiden Zeitungen nutzt durchgehend eine Begriffsdefinition aus demselben gesellschaftlichen Subsystem.

These 1.1.3: Die politische Definition des Begriffs Klimawandels wird von beiden Zeitungen gleichermaßen genutzt.

20 Neverla, 2012

21 Schmid, F., Grünwald, R., Schneider, F. M., Frisch, J., Lovrekovic, S. & Nehm, H. ,2010

22 Dorothe Arlt, Imke Hoppe, Jens Wolling, 2010

Aus der ersten Hypothese ergibt sich auch die Annahme, dass die unterschiedlich ausgerichteten Medien den Begriff Klimawandel in verschiedenen Kontexten nutzen. Aus dieser Annahme ergeben sich folgende Unterthesen:

These 1.2: Der Begriff des Klimawandels wird im konservativ ausgerichteten Medium „Die Welt“ in anderem Kontext verwendet als im progressiv ausgerichteten Medium „taz“.

These 1.2.1: Die Zeitung „Die Welt“ verwendet den Begriff des Klimawandels meistens im ökonomischen oder im politischen Kontext.

These 1.2.2: Die Zeitung „taz“ verwendet den Begriff des Klimawandels meisten im wissenschaftlichen Kontext.

These 1.2.3: Der Kontext in dem der Begriff Klimawandel genutzt wird verändert sich, vom ökonomischen, zum ökologischen und sozialen Kontext.

Da der Klimawandel ein sehr umstrittenes, komplexes Thema ist, müssen sich Journalisten häufig an Experten wenden, die die wichtigsten Fragen beantworten und Fehler richtigstellen können. Die Expertenwahl wirkt sich nicht nur auf die Qualität der Artikel aus, sondern auch darauf, ob der Artikel in der Öffentlichkeit ernst genommen wird. Allerdings kann durch Auswahl der Experten auch Inhalt oder Wahrnehmung des Artikels beeinflusst werden.[23] Deshalb kann die Auswahl der Experten auch bei der Frage nach Definition und Kontext des Begriffs Klimawandel nicht außer Acht gelassen werden.

These 1.3: Als Experten zum Thema Klimawandel werden meistens Politiker und Ökonomen befragt. Wissenschaftler, oder Experten mit Forschungshintergrund kommen seltener zu Wort.

These 1.3.1: Bei der progressiven Zeitung „taz“ kommen meistens Politiker zu Wort, bei der konservativen Zeitung „Die Welt“ Ökonomen.

These1.3.2: Mit Fortschreiten des Klimawandels lassen beide Zeitungen gleichermaßen vermehrt Wissenschaftler zu Wort kommen.

Mit Hilfe der ersten These und deren Unterthesen wird überprüft welche Auswirkungen die politische Ausrichtung des Mediums auf die Berichterstattung hat. Die zweite These befasst sich mit der Häufigkeit der Nutzung des Begriffs Klimawandel. Daraus lässt sich, ableiten, ob der Begriff des Klimawandels in der medialen Rezeption und damit in der öffentlichen Rezeption an Wichtigkeit

23 http://www.journalist.de/ratgeber/handwerk-beruf/redaktionswerkstatt/expertencheck.html

Wormer, 2010

gewann. Die höhere Zahl von Naturkatastrophen[24], die direkt auf den Klimawandel zurückzuführen ist, lässt dies vermuten. Außerdem wird in der Studie davon ausgegangen, dass die progressive Zeitung „taz“ öfter über den Klimawandel berichtet, als die Zeitung „Die Welt“. Diese Vermutung ergibt sich aus einer Bezeichnung der „taz“ im ef-Magazin[25], in welchem die Zeitung als grün-linksliberale Zeitung bezeichnet wird.

These 2: Die Häufigkeit der Nutzung des Begriffs Klimawandel verändert sich über den Zeitraum von 2000 bis 2015.

These 2.1: Die Häufigkeit der Nutzung nimmt sowohl bei der Zeitung „Die Welt“, als auch bei der Zeitung gleichermaßen „taz“ zu.

These 2.2: Bei der Zeitung „taz“ wird der Begriff Klimawandel öfter verwendet und das Thema öfter behandelt, als bei der Zeitung „Die Welt“.

Die dritte Hypothese ergibt sich aus dem zweiten Teil der Forschungsfrage. Mit ihr wird die Vermutung aufgestellt, dass sich nicht nur der Kontext, sondern auch die Bewertung des Begriffs veränderten. Mit einer Häufung von Klimakatastrophen und der öffentlichen Diskussion verändert sich auch die Emotionalität der Debatte. Sowohl Medien, als auch Mediennutzer haben Angst vor den Klimafolgen und reagieren deshalb emotionaler auf Ereignisse. Außerdem nimmt die Bedeutung des Klimawandels in der öffentlichen Wahrnehmung zu. Aus dieser Vermutung ergeben sich folgende Thesen:

These 3: Die Bewertung des Begriffs Klimawandel verändert sich im Zeitraum von 2000 bis 2015.

These 3.1: Mit zeitlichem Fortschreiten des Klimawandels nimmt die Bedeutung sowohl in der Zeitung „Die Welt“, als auch in der Zeitung „taz“ zu.

These 3.2: Die Einstellung der Autoren zum Klimawandel verändert sich – weg von einer Strategie der Leugnung, hin zu einer „Strategie des Vermeidens“

24 http://derstandard.at/2000026448616/Zahl-klimabedingter-Naturkatastrophen-steigt

APA, 2015

25 http://ef-magazin.de/2009/12/23/1761-uebersicht-politisch-meinungsbildende-zeitungen-und-zeitschriften-in-deutscher-sprache

Redaktion ef-magazin, 2009

4. Methode

4.1. Inhaltsanalyse

Zur Bearbeitung der Forschungsfrage wird eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Dafür wird der Begriff Klimawandel in zwei politisch unterschiedlich ausgerichteten Tageszeitungen untersucht. Bei den untersuchten Leitmedien im Printbereich handelt es sich um die bürgerlich-konservative Zeitung „Die Welt“ und die progressive, linksliberal-grüne Zeitung „taz“. Die Zeitungen „Die Welt“ und „taz“ wurden dabei auf Grund ihrer Überregionalität und ihrer unterschiedlichen politischen Ausrichtung [26] ausgewählt. Ein besonderes Auswahlkriterium war der meinungsführende Charakter dieser Zeitungen.

4.2. Stichprobenziehung

Die Wahl der Stichprobenziehung war zunächst nicht eindeutig. Eine erste Stichprobenziehung wurde nach einem Pretest nicht weiterverfolgt. Der Vollständigkeit wegen wird sie jedoch kurz aufgeführt.

4.2.1. Stichprobenziehung nach Klimaereignissen

Bei dieser, nicht in der Studie durchgeführten, Stichprobenziehung sollte die Berichterstattung während wichtiger Klimaereignisse im Zeitraum von 2000 bis 2015 untersucht werden. Außerdem sollte die Berichterstattung zu wichtigen, allgemein mit dem Klimawandel in Verbindung gebrachten, Klimabegriffen untersucht werden. Die Klimaereignisse unterteilten sich zum einen in Naturereignisse[27], die eindeutig klimatisch bedingt sind und zum anderen in inszenierte Ereignisse.

Klimaereignisse	"Klimabegriffen"
2002 Oderhochwasser	El Nino
2005 Hurrian Katrina	Dürre
2005 Montral Klimagipfel	Golfstrom
2008 Jyklon Nargis	Abschmelzen der Polkappen
2009 Kopenhagen Klimagipfel	Treibhasgas
2013 Hochwasser Mitteleuropa	
2013 Taifun Haiyan	
2015 Paris Klimagipfel	

Abbildung 1: Liste der Ausgewählten Naturereignisse, sowie der wichtigen Klimabegriffe

26 http://ef-magazin.de/2009/12/23/1761-uebersicht-politisch-meinungsbildende-zeitungen-und-zeitschriften-in-deutscher-sprache

Redaktion ef-Magazin, 2009

27 https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Wetterereignissen_weltweit

Die klimatisch bedingten Naturereignisse wurden dabei nach Höhe des verursachten Schadens und Anzahl der Opfer ausgewählt. Da es sich bei den Zeitungen „Die Welt“ und „taz“ um deutsche Medien handelt, sollte die Stichprobe zusätzlich auf Klimaereignisse eingehen, die Deutschland direkt betrafen. Deshalb wurde die Stichprobe um klimatisch bedingte Naturereignisse, die in Deutschland stattfanden, erweitert. Während der Naturkatastrophen und der Klimagipfel sollte in festgelegten Zeiträumen von 2 Wochen eine Vollerhebung in den Zeitungen „Die Welt“ und „taz“ stattfinden. Um die Berichterstattung zu diesen Katastrophen zu erheben, sollte eine Schlagwortsuche auf Wiso-net[28] mit dem Schlagwort „Klimawandel“ durchgeführt werden. Die zusätzliche Erhebung der Berichterstattung über allgemein bekannte Klimabegriffe sollte ebenfalls mittels Schlagwortsuche stattfinden.Vorteilhaft an dieser Art der Stichprobenziehung ist die Treffsicherheit mit der die Berichterstattung über den Klimawandel gefunden wird. Es stellte sich in einem Pretest allerdings heraus, dass die Berichterstattung über den Klimawandel, in Kombination mit einer Katastrophe, beeinflusst war. Zudem zeigte eine erste Teststichprobe, dass sich die meisten erzielten Treffer nicht maßgeblich mit dem Thema Klimawandel auseinandersetzten.

4.2.2. Stichprobenziehung in künstlicher Woche

Eine weitere und schließlich angewandte Methode der Stichprobenziehung, war die Erstellung einer künstlichen Woche über den gesamten Untersuchungszeitraum. Ist die Stichprobenwahl nicht durch die oben genannten „Einschränkungen“ vorbelastet, kann man davon ausgehen, dass im Durchschnitt neutral über den Klimawandel berichtet wird. Der Nachteil dieser Art der Stichprobenziehung ist, dass Treffer nicht mehr garantiert werden können. Das machte sich vor allem in den Jahren 2000 und 2005 bemerkbar. Um eine Veränderung bei der Nutzung des Begriffs Klimawandel signifikant feststellen zu können, wurden nur in den Jahren 2000, 2005, 2010 und 2015 Stichproben genommen.
Diese Jahre wurden in Quartale eingeteilt. Mit Hilfe eines Zufallsgenerators wurden 14 Tage, die sich gleichmäßig über die Wochentage verteilen, bestimmt. Sonntags entfällt die Berichterstattung bei Tageszeitungen, sodass nur zwölf Tage untersucht werden.

4.3. Recherchequellen

Als Suchplattform dient Wiso-net. Die Onlinedatenbank beinhaltet das Archiv der Zeitungen „taz“ „Die Welt“ für den untersuchten Zeitraum. Über eine Schlagwortsuche wird ausschließlich nach dem Begriff Klimawandel an den festgelegten Tagen gesucht. Alle Treffer werden für die Auswertung berücksichtigt. Es spielt dabei keine Rolle ob das Thema des Artikels der Klimawandel ist.

28 https://www.wiso-net.de/dosearch

4.4. Codebuch

Das Codebuch[29] wurde aufbauend auf die Erkenntnisse der ersten Teststichprobe erstellt und an Beispieltexten getestet. Während der ersten Phase der Durchführung wurden Anmerkungen zum erstellten Codebuch diskutiert und gegebenenfalls in die weitere Untersuchung aufgenommen. Die formalen Kategorien A0 – A4 und A7 sind für alle Texte eindeutig zu behandeln. Für die Auswertung ist lediglich das Erscheinungsjahr relevant, weshalb auf das Erscheinungsdatum verzichtet werden konnte. Die Punkte A5 und A6 des Codebuchs waren ebenfalls eindeutig zu bearbeiten. Da alle Artikel, auch solche ohne direkten Bezug auf den Klimawandel, bearbeitet wurden, konnten die inhaltlichen Kategorien A8 – A11 nur bedingt bearbeitet werden. Eine zwingende Bearbeitung war in einigen Fällen nicht erforderlich. Die Wahl der Definitionen in A9 werden wie folgt begründet: Da der IPCC[30] von den Vereinten Nationen und somit von einer politischen Organisation gegründet wurde und die Berichte für die Politik bestimmt sind, dienen die in den IPCC Berichten genutzten Definitionen als politische Definitionen. Diese verändern sich zwischen 2000 und 2005, sowie zwischen 2010 und 2015. Des weiteren wird von dem IPCC ein Annex erstellt, das die wichtigsten Begriffe wissenschaftlich definiert. Die Definition für *climate change* ändert sich von Annex l bis Annex lll nicht wesentlich. Für die Studie wird die Definition für Klimawandel aus Annex lll als wissenschaftliche Definition genutzt. Die wirtschaftliche Definition wird aus dem Wirtschaftslexikon entnommen[31]. Dem Punkt A10 liegt die Überlegung zu Grunde, dass sich eine Gesellschaft dem Klimawandel auf drei verschiedenen Arten begegnen kann. Eine erste Reaktion ist Ignoranz, also zu behaupten, es gäbe keinen Klimawandel. Die zweite Option ist Anpassen. Zum Beispiel von Gewässern weg und auf Berge umzusiedeln. Die, wie in der Studie gezeigt, wichtigste Möglichkeit ist das Vermeiden. Die Bevölkerung möchte dem Klimawandel aktiv entgegenwirken. Diese drei verschiedenen Möglichkeiten werden im Codebuch unter „Optionen menschlichen Handelns“ zusammengefasst. In den Jahren 2000, 2005, 2010 und 2015 gab es in der taz insgesamt 884 und in der Welt 686 Berichte, in denen das Wort Klimawandel vorkommt. Davon wurden 106 und 61 von der künstlichen Woche erfasst und ausgewertet.

29 Siehe Anhang

30 http://www.ipcc.ch/

31 Definitionen siehe Codebuch und Theorieteil

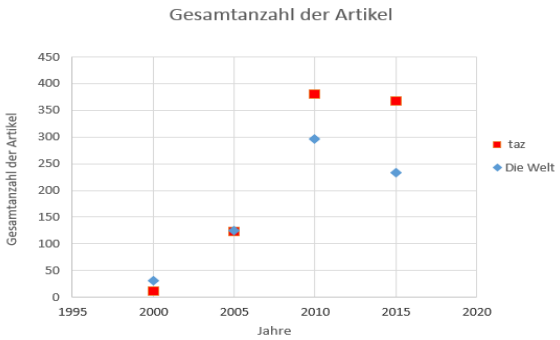


Abbildung 2: Anzahl der gesamte Berichterstattung

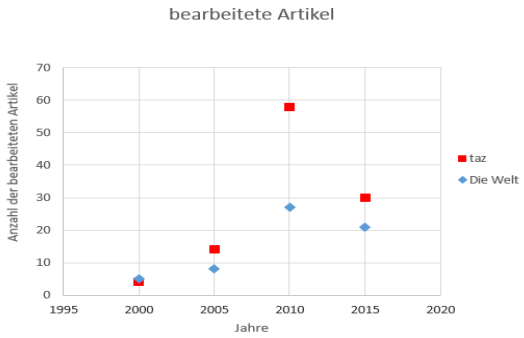


Abbildung 3: Für die Studie untersuchten Berichte

5. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

5.1. Verwendung des Begriffs Klimawandel mit verschiedenen Definitionen in unterschiedlichem Kontext

Es existieren unterschiedliche Definitionen für den Begriff Klimawandel. Wie in der Studie bereits mehrfach aufgeführt, kann zwischen ökonomischer, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Definition unterschieden werden. Wie bereits im Theorieteil erklärt, ändert sich die politische Definition immer wieder. Die verschiedenen Definitionen werden in den Zeitungen „taz“ und „Die Welt“ in unterschiedlicher Häufigkeit und in unterschiedlicher Weise genutzt.

5.1.1. Nutzung unterschiedlicher Definitionen des Begriffs Klimawandel

Die These *„Die konservativ ausgerichtete Zeitung „Die Welt“ nutzt den Klimabegriff meistens nach der ökonomischen Definition, während die progressive Zeitung „taz“ den Begriff meist nach der wissenschaftlichen Definition nutzt“*[32] , konnte nicht bestätigt werden. Im Gegenteil zeigte sich bei der Erhebung sogar, dass die Zeitung „Die Welt“, wider Erwarten, meist die politische und die wissenschaftliche Definition nutzt, während die „taz“ zunehmend die wirtschaftliche Definition nutzt. In Abbildung 4 ist erkennbar, dass die Nutzung der wissenschaftlichen Definition in der Zeitung „Die Welt“ den größten Anteil ausmacht.

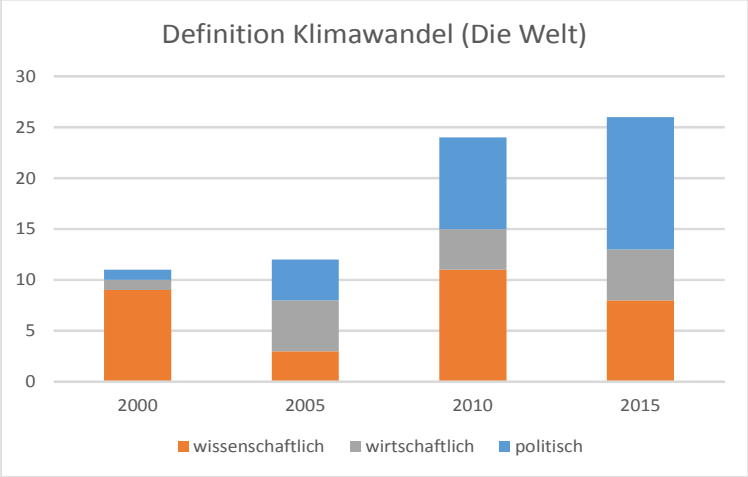


Abbildung 4: Definition des Begriffs Klimawandel in der „taz“

Im Gegensatz zur Nutzung der Definition aus dem Subsystem Politik, die vor allem 2010 und 2015 ansteigt, stagniert sie allerdings weitgehend. Die wirtschaftliche Definition wird in der Zeitung „Die Welt“ kaum verwendet.

32 These 1.1.1

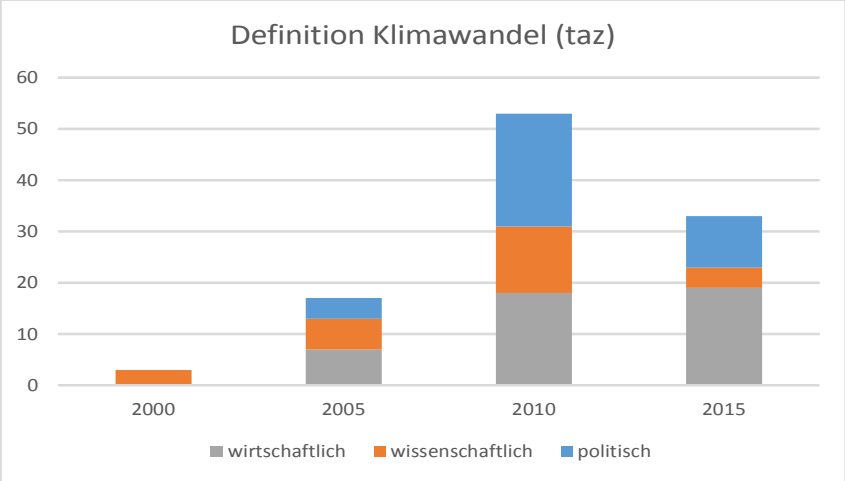


Abbildung 5: Definition des Begriffs Klimawandel in der „taz“

In Abbildung 5 kann man erkennen, dass in der Zeitung „taz“ überwiegend die wirtschaftliche Definition verwendet wird. Die Nutzung der wissenschaftlichen Definition bleibt durchgehend gering. Ein starker Anstieg ist bei der Nutzung der politischen Definition zu erkennen. Dieser Anstieg ist bei beiden untersuchten Zeitungen zu sehen. 2015 macht sie bei der „Die Welt“ sogar den größten Anteil an verwendeten Definitionen aus. Bei beiden Zeitungen ist der Nutzungsanteil der politischen Definition am Ende des Erhebungszeitraums größer, als zu Beginn des Erhebungszeitraums. Damit kann die These „*Die politische Definition des Begriffs Klimawandels wird von beiden Zeitungen gleichermaßen genutzt“*[33], als bestätigt angesehen werden. Auch die These, „*Keine der beiden Zeitungen nutzt durchgehend eine Begriffsdefinition aus demselben gesellschaftlichen Subsystem“*[34], wird durch die Abbildungen 4 und 5 bestätigt.

Die Erhebung bestätigt die Vermutung, dass es unterschiedliche Definitionen gibt, die jeweils von unterschiedlichen Medien vermehrt genutzt werden. Die verschiedene Nutzung der Definition liegt am Aufbau selbiger. Alle Definitionen haben weitgehend gemein, dass sie den Klimawandel auf anthropogene Ursachen zurückführen. Lediglich die neueste politische Definition aus dem fünften IPCC Bericht[35] geht sowohl von anthropogenen, als auch von natürlichen Ursachen aus. Die wirtschaftliche Definition ist kürzer und konkreter als die vergleichbaren politischen oder wissenschaftlichen Definitionen. Da der Begriff des Klimawandels in der Zeitung „taz“ häufig am Rande eines Artikels benutzt wurde, vor allem auch in Beiträgen in denen das Kernthema nicht der Klimawandel war, nutzten die Redakteure den einfacheren Klimabegriff. Im Gegensatz dazu beschäftigte sich

33 These 1.1.3

34 These 1.1.2

35 http://www.de-ipcc.de/_media/SYR_AR5_SPM.pdf

Rajendra K. Pachauri (et al), 2014

die Zeitung „Die Welt“ seltener, aber intensiver mit dem Klimawandel und nutzte deshalb die genauere wissenschaftliche Definition. Bei beiden Zeitungen gibt es keine fest verwendete Begriffsdefinition, weil jeweils keine ausdrückliche Leitlinie vorliegt, wie mit dem Thema zu verfahren ist. Deshalb griffen verschiedene Redakteure, die sich mit dem Thema beschäftigten zu unterschiedlichen Definitionen. Die Nutzung der politischen Definition steigt jeweils bei beiden Medien. Die ist ein erstes Indiz für eine Politisierung des Begriffs Klimawandel.

5.1.2. Nutzung des Begriffs Klimawandel in unterschiedlichen Kontexten

Die These *„Der Begriff des Klimawandels wird im konservativ ausgerichteten Medium „Die Welt“ in anderem Kontext verwendet, als im progressiv ausgerichteten Medium „taz““*[36], wurde durch die Erhebung bestätigt. Während in der Zeitung „Die Welt“ meist ein wissenschaftlicher oder politischer Kontext gegeben war, beschäftige sich die Zeitung „taz“ häufiger mit dem wirtschaftlichen, dem ökologischen, oder dem politischen Kontext.

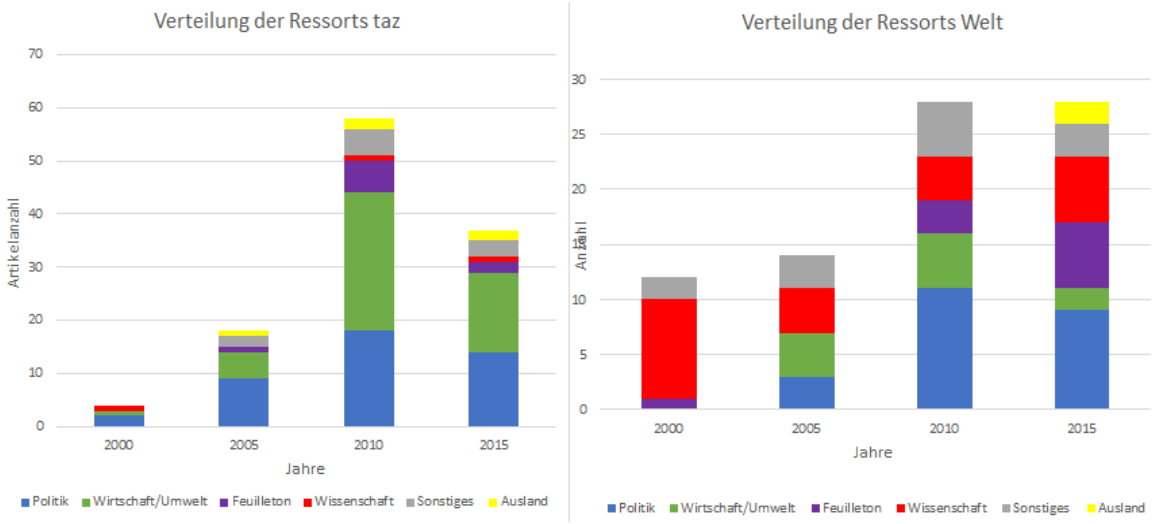


Abbildung 6: Artikel in den verschiedenen Ressorts von "Die Welt" und "taz"

In Abbildung 6 kann man erkennen, dass die Artikel zum Thema Klimawandel in der Zeitung „taz“ meist in den Ressorts Wirtschaft/Umwelt und Politik erscheinen, während Artikel in der Zeitung „Die Welt“ hauptsächlich unter den Ressorts Wissenschaft und Politik laufen. Dabei ist eine starke Zunahme von Artikeln im Ressort Politik erkennbar. Es lässt sich schließen, dass die Zeitung „Die Welt“ den Begriff des Klimawandels meist im politischen oder im wissenschaftlichen Kontext verwendet. Die These *„Die Zeitung „Die Welt“ verwendet den Begriff des Klimawandels meistens im ökonomischen oder im politischen Kontext*[37]*“*, wird damit nicht direkt bestätigt. Zieht man jedoch die Verteilung der Kernthemen aus Abbildung 7 und den Anlass der Berichterstattung aus Abbildung 8 hinzu, so erkennt man, dass die These durchaus bestätigt wird. Die Zeitung „Die Welt“ zeigt

36 These 1.2

37 These 1.2.1

eine starke Zunahme des Kernthemas Wirtschaft in den Jahren 2005 bis 2015. Außerdem sind wirtschaftliche Ereignisse von Beginn des Erhebungszeitraums Grundlage für Berichterstattung zum Thema Klimawandel.

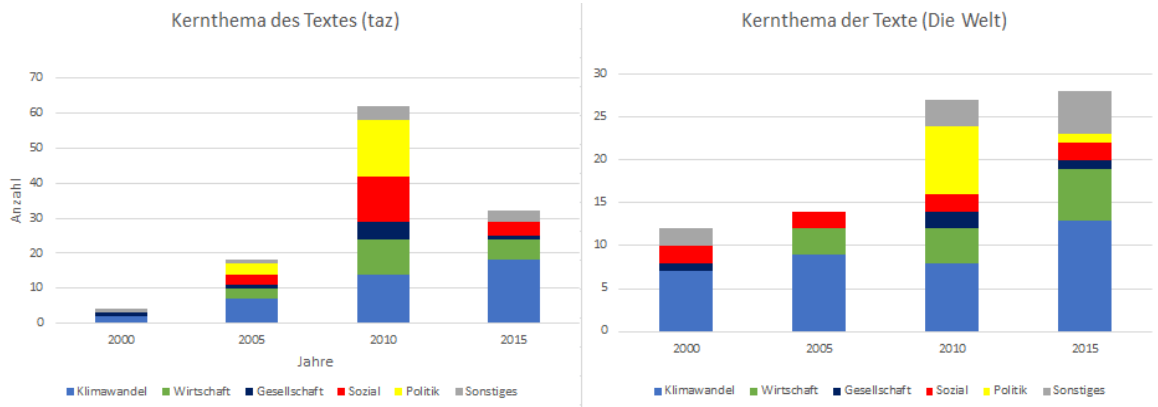


Abbildung 7: Kernthema des Artikels in "taz" und "Welt"

Die These *„Die Zeitung „taz“ verwendet den Begriff des Klimawandels meistens im wissenschaftlichen Kontext[38]“,* wird nicht bestätigt. Aus der bereits in der Studie diskutierten These 1.1.1 ergibt sich, dass die „taz“ den Begriff des Klimawandels meist nicht nach der wissenschaftlichen Definition nutzt. Außerdem laufen die Artikel zum Klimawandel kaum im Wissenschaftsressort. Das behandelte Kernthema ist meist wirtschaftlich oder beschäftigt sich direkt mit dem Klimawandel. Anlass zur Berichterstattung sind in der Zeitung „taz“, wie in Abbildung 8 erkennbar, meist politische Ereignisse. Im Gegensatz zur Berichterstattung in der Zeitung „Die Welt“ kommen allerdings auch viele allgemein informierende Artikel vor. Auch die These *„Der Kontext in dem der Begriff Klimawandel genutzt wird verändert sich, vom ökonomischen, zum ökologischen und sozialen Kontext“*[39], kann nicht bestätigt werden. Stattdessen lässt sich in den Abbildungen 6 und 7 erkennen, dass der soziale Kontext bereits seit Beginn der Erhebung gegeben war. Lediglich im Jahr 2010 lag in der Zeitung „taz“ vermehrt Berichterstattung mit sozialem Kontext vor.

38 These 1.2.2

39 These 1.2.3

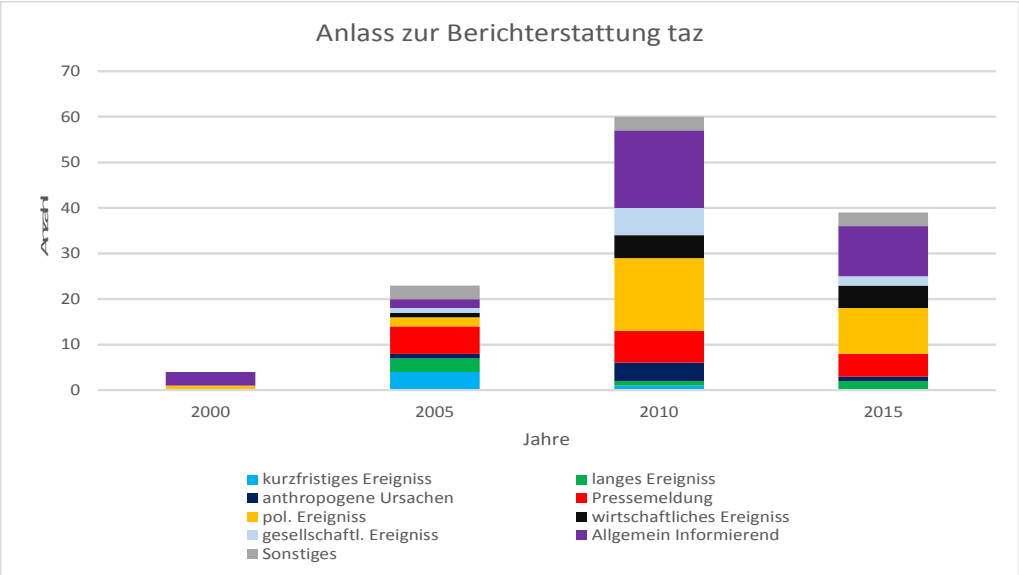


Abbildung 8: Anlass der Berichterstattung in der „taz“ in absoluten Zahlen

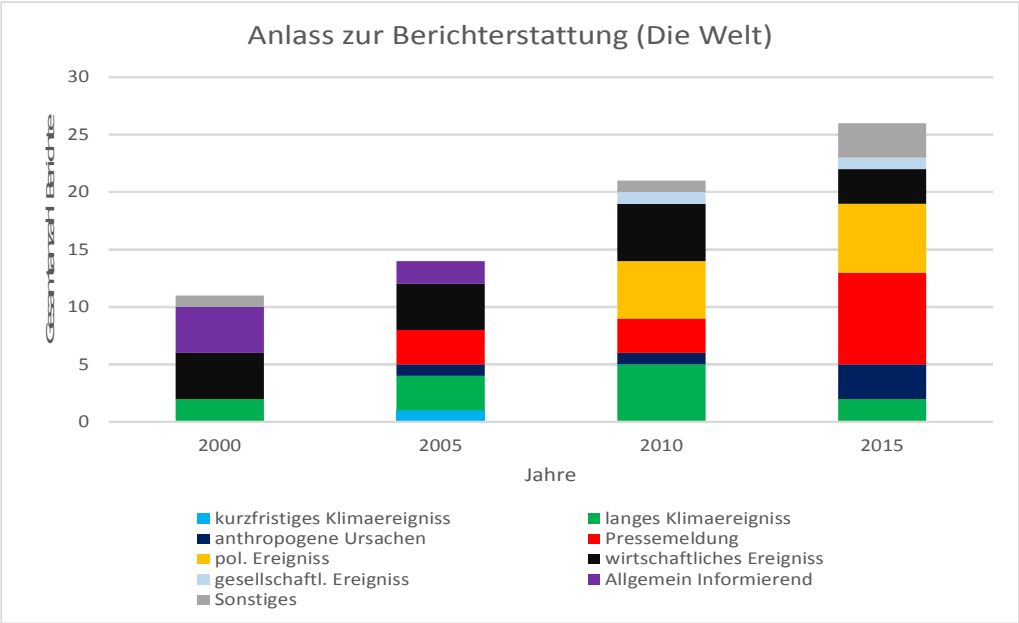


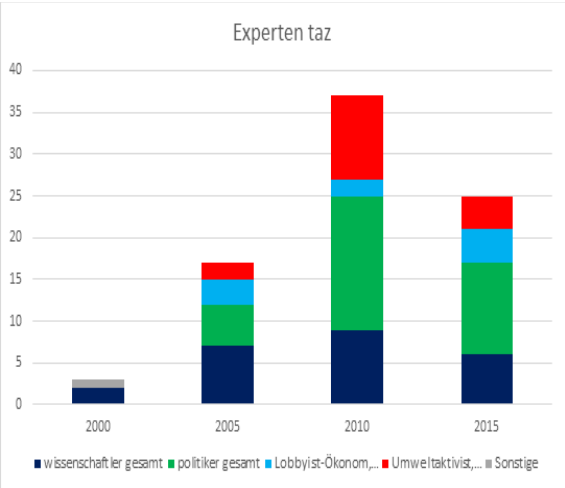
Abbildung 9: Anlass der Berichterstattung in der "Welt" in absoluten Zahlen

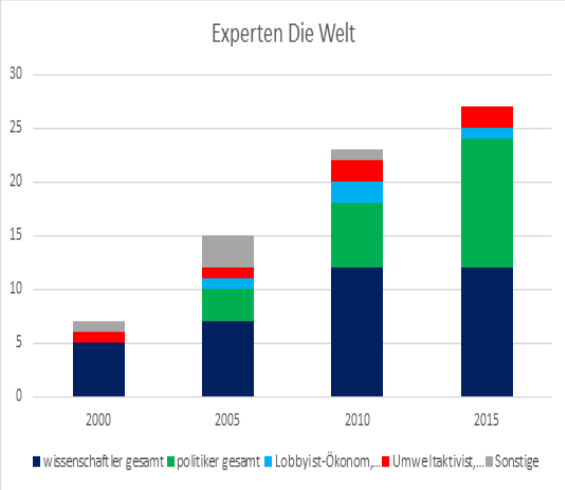
Auch in der zweiten Unterthese zeigt sich also eine starke Fokussierung auf den politischen Aspekt des Klimawandels. Die meisten Artikel in beiden Zeitungen beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Klimawandel an sich. Es ist jedoch auffallend, dass das Thema bei der Zeitung „taz“ über verschiedene Ressorts gestreut ist. Auch die Anzahl der Artikel, die in der „taz“ zum Thema erscheinen ist größer. Dies lässt sich durch unterschiedliche Herangehensweisen an das Thema erklären. Während in der Zeitung „Die Welt“ der Klimawandel meist das Kernthema der Klimaberichterstattung ist, wird der Begriff in der „taz“ schneller verwendet. Dies erklärt die größere Streuung über

Themengebiete und Ressorts. Interessant ist auch die Verteilung der Gründe für die Berichterstattung. War die Berichterstattung in der Zeitung „Die Welt“ zu Beginn des Erhebungszeitraums noch von allgemein informierenden Berichten geprägt, nahm die Anzahl der Berichte, die auf inszenierte Ereignisse zurückzuführen sind, stetig zu. Durchgehend groß war der Anteil der Berichterstattung, die auf einen wirtschaftlichen Anlass erfolgte.

5.1.3. Expertenauswahl in verschiedenen Medien

Anders als angenommen kommen in beiden Zeitungen meist Politiker oder Wissenschaftler zu Wort. Auch Umweltaktivisten werden häufig zitiert. Am seltensten kommen Ökonomen zu Wort. Damit ist die These *„Als Experten zum Thema Klimawandel werden meistens Politiker und Ökonomen befragt. Wissenschaftler, oder Experten mit Forschungshintergrund kommen seltener zu Wort“*[40], zumindest in Teilen widerlegt.





Während der erste Teil der These *„Bei der progressiven Zeitung „taz“ kommen meistens Politiker zu Wort, bei der konservativen Zeitung „Die Welt“ Ökonomen*[41]*“*, belegbar ist, ist der zweite Teil wiederum nicht korrekt. So lässt sich anhand der Zahlen eindeutig belegen, dass die Anzahl der Politikerzitate in der Zeitung „taz“ im Vergleich zu den anderen Expertenzitaten ansteigt. Dagegen werden in der Zeitung „Die Welt“ von Beginn an meistens Wissenschaftler zitiert. Ab 2005 nehmen die Zitate von Experten aus der Politik zu. Die Anzahl der zitierten Wissenschaftler stagniert in beiden Medien. Damit ist die These *„Mit Fortschreiten des Klimawandels lassen beide Zeitungen gleichermaßen vermehrt Wissenschaftler zu Wort kommen“*[42], widerlegt.

40 These 1.3

41 These 1.3.1

42 These 1.3.2

Wie in der Studie an vorheriger Stelle bereits vermutet, lässt sich auch an der Anzahl der zitierten Politiker eine Politisierung des Begriffs und des Themas Klimawandel erkennen. Mit steigender Anzahl an Beiträgen zur politischen Debatte über den Klimawandel und einer Verschiebung des Kontextes in die Politik werden zwangsläufig vermehrt Politiker befragt.

5.2. Anstieg der Nutzung des Begriffs Klimawandel

Im Zeitraum von 2000 bis 2015 steigt sowohl die Menge der Berichterstattung über den Klimawandel, als auch die Nutzung des Begriffs Klimawandel. In Abbildung 10 lässt sich sowohl ein Anstieg der Nutzung, des Begriffs Klimawandel, als auch ein starker Anstieg der als Synonym verwendeten Begriffe erkennen. Dieser Anstieg liegt bei beiden Zeitungen vor. Damit ist auch die These *„Die Häufigkeit der Nutzung nimmt sowohl bei der Zeitung „Die Welt", als auch bei der Zeitung gleichermaßen „taz" zu*[43]*"*, bestätigt.

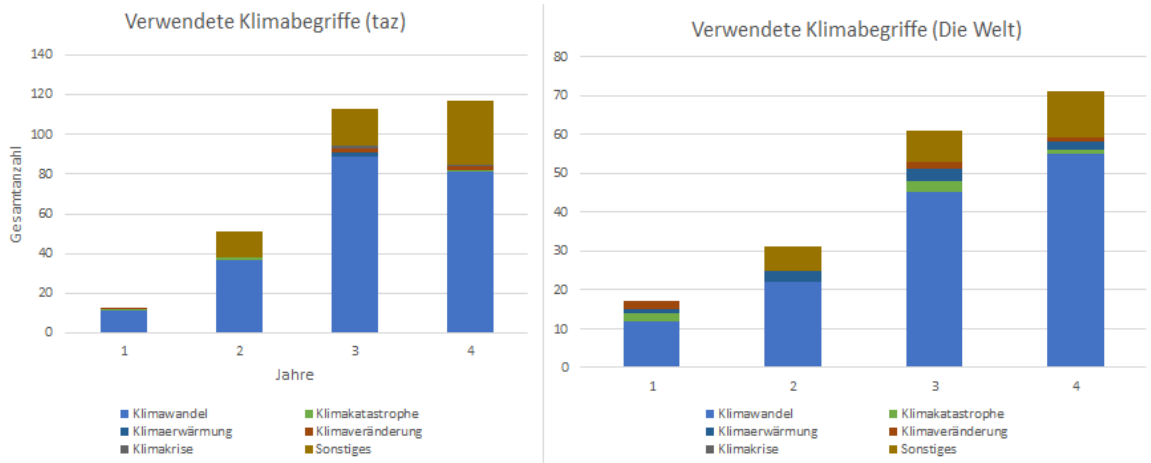


Abbildung 10: Verwendete Klimabegriffe in den Zeitungen "taz" und "Welt"

An Abbildung 11 lässt sich ablesen, dass die Artikelzahl, in denen der Begriff Klimawandel verwendet wird, in der Zeitung „taz" deutlich größer, als in der Zeitung „Die Welt". Die Anzahl der genutzten Klimabegriffe pro Artikel stagniert jedoch bei beiden Zeitungen weitgehend. Wie bereits in einem vorherigen Teil der Studie erwähnt, zeigt sich in Abbildung 7 jedoch, dass die Anzahl der Artikel in denen der Klimawandel das Kernthema des Artikels ist, bei der Zeitung „Die Welt" einen größeren Anteil einnimmt, als in der Zeitung „taz". Deshalb kann die These *„Bei der Zeitung „taz" wird der Begriff Klimawandel öfter verwendet und das Thema öfter behandelt, als bei der Zeitung „Die Welt"*[44] nicht eindeutig belegt werden.

43 These 2.1

44 These 2.2

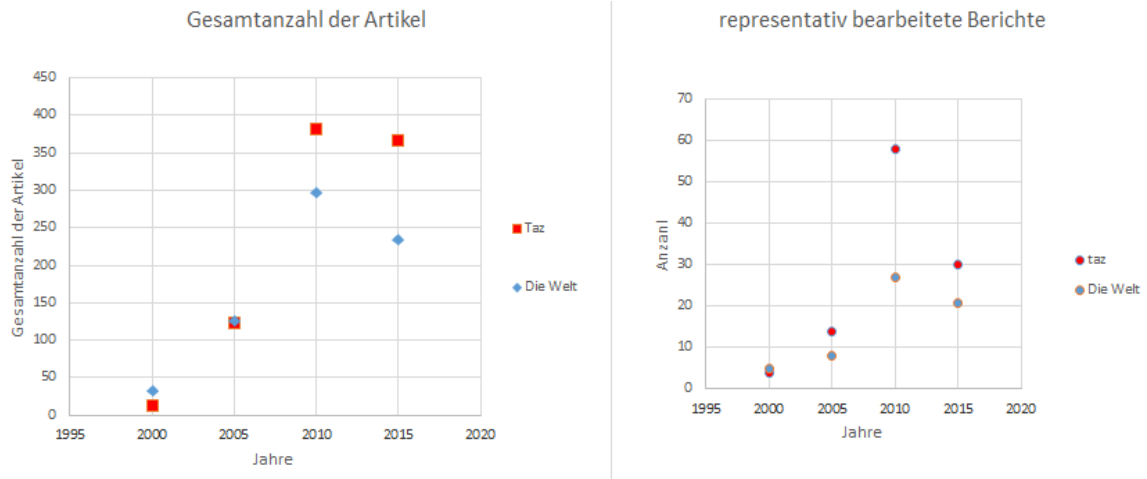


Abbildung 11: Anzahl der verfassten und der untersuchten Artikel

Es zeigt sich, dass sich die Anzahl der Artikel und die Anzahl der verwendeten Klimabegriffe im Verlauf des Erhebungszeitraums stark erhöht. Vor allem zwischen 2005 und 2010 ist ein starker Anstieg zu sehen. Dies ist zurückzuführen auf das zunehmende Auftreten von Folgen des Klimawandels.[45] Durch das gestiegene Interesse der Öffentlichkeit folgt auch eine vermehrte Berichterstattung. Bei der Erhebung der für den Klimawandel verwendeten Synonyme fiel auf, dass im Bereich „Sonstige“ fast ausschließlich der Begriff „Klimaschutz“ verwendet wurde. Besonders ab 2010 befassten sich beide untersuchten Medien verstärkt mit dem Klimaschutz. Dies könnte auch das Interesse in der Bevölkerung widerspiegeln. Statt nur zu hören, dass der Klimawandel ein Problem ist, sind inzwischen auch Lösungen erwünscht. Dies könnte ein Grund für das gestiegene Interesse der Politik sein.

5.3. Veränderung der Bewertung des Begriffs Klimawandel

Durch verschiedene quantitative und qualitative Erhebungen ließen sich in der Studie auch Aussagen über die Bewertung des Begriffs Klimawandel in den beiden Medien machen.

5.3.1. Zunahme der Bedeutung des Begriffs Klimawandel

Die These *„Mit zeitlichem Fortschreiten des Klimawandels nimmt die Bedeutung sowohl in der Zeitung „Die Welt“, als auch in der Zeitung „taz“ zu“*, hat sich bestätigt. In Abbildung 11 ist ein deutlicher Anstieg in der Berichterstattung über den Klimawandel zu erkennen. Wie bereits an anderer Stelle der Studie erwähnt, zeigt sich dieser Anstieg besonders zwischen 2005 und 2010. Eine Bestätigung der These wird zudem durch hinzuziehen der Kernthemen der Artikel möglich. Bei beiden Zeitungen ist, wie in Abbildung 7 erkennbar der Klimawandel das häufigste Kernthema. Vor allem in der Zeitung „taz“ ist ein deutlicher Anstieg gegen Ende des Erhebungszeitraums zu erkennen. In der Zeitung „Die Welt“ spielt Klimawandel als Kernthema schon von Beginn des Erhe-

45 https://de.wikipedia.org/wiki/Folgen_der_globalen_Erw%C3%A4rmung

bungszeitraums an eine große Rolle. Interessant ist an dieser Stelle auch das bereits zuvor erwähnte Auftreten des Begriffs „Klimaschutz“ im Zusammenhang mit der Bewertung des Klimawandels.

5.3.2. Option menschlichen Handelns

Im Verlauf der Studie wurden auch die drei möglichen Optionen menschlichen Handelns – Vermeiden, Ignorieren, Anpassen – erhoben. Wie in Abbildung 12 erkennbar, sprechen Autoren in den meisten Fällen von der Vermeidung des Klimawandels. Nur in wenigen Fällen schlagen Autoren Anpassungsmaßnahmen vor, die Idee den Klimawandel zu ignorieren kommt gar nur zweimal und nur in der Zeitung „Die Welt“ vor. Die Anzahl der Artikel in denen als Option menschlichen Handelns Vermeidung vorgeschlagen wird verdoppelt sich in der Zeitung „taz“ zwischen 2005 und 2010, während er in der Zeitung „Die Welt“ stagniert. Der Anteil der Artikel in denen als Option die Vermeidung des Klimawandels gefordert wird steigt dagegen mit jedem Jahr stark an. Dass der Anzahl der Artikel mit der Option der Vermeidung in der „taz“ den höchsten Wert im Jahr 2010 erreicht, ist auf statistische Ungenauigkeit zurückzuführen.

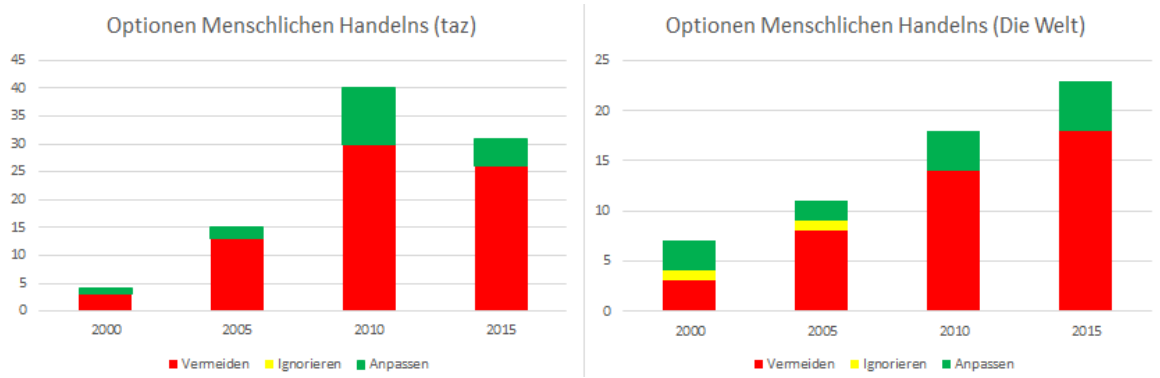


Abbildung 12: Optionen menschlichen Handelns in "taz" und "Welt"

Die These *„Die Einstellung der Autoren zum Klimawandel verändert sich – weg von einer Strategie der Leugnung, hin zu einer „Strategie des Vermeidens“*[46], kann anhand der Abbildung 12 nicht bestätigt werden. Eine Strategie der Leugnung des Klimawandels kann anhand der Optionen menschlichen Handelns nicht festgestellt werden. Stattdessen könnte man von einer Strategie des Vermeidens und der notwendigen Anpassung treffen. Besonders angesichts der Politisierung des Themas ist diese Strategie sinnvoll. Politiker, wie Bevölkerung möchten die die Gefahren des Klimawandels so gut wie möglich vermeiden. Kommt es aber trotz Vermeidungsstrategie zu Katastrophen, so möchte der Staat vorbereitet sein. Dies lässt sich auch an der aktuellen politischen Handlungsweise erkennen. Beim Klimagipfel in Paris beispielsweise wurden Ziele beschlossen um den Klimawandel einzudämmen. Gleichzeitig wird aber in den Katastrophenschutz investiert um gegen mögliche Katastrophen gewappnet zu sein.

46 These 3.2

6. Schluss – Veränderung des Begriffs Klimawandel

Die Studie „*Klimawandel in der öffentlichen Rezeption: Eine inhaltsanalytische Betrachtung der Veränderung des Begriffs Klimawandel in Kontext und Bedeutung, bei unterschiedlich ausgerichteten Medien*“ untersucht mit Hilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse den Begriff des Klimawandels. Es wurde auf die verschiedene Nutzung des Begriffs in zwei politisch unterschiedlich ausgerichteten Medien, die Veränderung der Nutzungshäufigkeit und die Veränderung der Bewertung des Begriffs eingegangen. Im Erhebungszeitraum von 2000 bis 2015 wurden im Abstand von 5 Jahren an zufällig ausgewählten Tagen qualitative und quantitative Daten erhoben. Der unterschiedliche Aufbau der beiden Zeitungen, sowie die unterschiedliche Herangehensweise der beiden Zeitungen hatten Auswirkungen auf die Ergebnisse. So konnte festgestellt werden, dass die Zeitung „taz“ den Begriff Klimawandel häufig in Artikeln nutzt, die sich nicht explizit mit dem Klimawandel beschäftigten. Dadurch wird die allgemeine Präsenz des Themas Klimawandel erhöht. Die Zeitung „Die Welt“ beschäftigte sich im Gegensatz dazu auf sehr intensive, wissenschaftliche Weise mit dem Thema Klimawandel. Dies führt zu einer selteneren, aber wissenschaftlich besser fundierten Berichterstattung.

Es zeigte sich im Verlauf der Studie, dass eine starke Politisierung des Begriffs Klimawandel vorliegt. Der Begriff wird mit Voranschreiten des Erhebungszeitraums vermehrt bei politischen Anlässen und im politischen Kontext verwendet. Außerdem ließ sich feststellen, dass zum Thema Klimawandel vermehrt Politiker als Experten zu Rate gezogen werden. Der Klimawandel ist, das lässt sich aus den erhobenen Daten schließen, in der Politik angekommen. Auch die Diskussion über den Klimawandel hat sich verändert. Statt über die Klimakatastrophe berichten die Zeitungen „Die Welt“ und „taz“ ab 2010 vermehrt über den Klimaschutz. Der Begriff tauchte in der untersuchten Berichterstattung erstmals 2010 auf, wurde jedoch vor allem im Zusammenhang mit dem Klimagipfel GOP 21 stark frequentiert genutzt. Mit dem Aufkommen des Begriffs Klimaschutz bietet sich die Möglichkeit einer weiteren inhaltsanalytischen Studie. Diese könnte die Entstehung des Begriffs Klimaschutz untersuchen und seine mediale Wirkung analysieren. Mit der Verabschiedung des Vertrags von Paris, beim Klimagipfel GOP 21 im Jahr 2015, wurde erstmals ein Ziel zur Begrenzung des Klimawandels festgelegt. Über diesen Schritt in Richtung Klimaschutz wurde auch in den Medien „taz“ und „Die Welt“ berichtet. Ob die mediale Berichterstattung über den Klimawandel Auswirkungen auf die Verhandelnden in Paris hatte, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Geschadet hat sie aber wohl nicht.

Literaturverzeichnis

Onlineliteratur:

Alle Online verfügbaren Quellen wurden zuletzt am 26.01.2016 aufgerufen um zu testen, ob alle Links noch aktuell sind.

derstandard.at/2000026448616/Zahl-klimabedingter-Naturkatastrophen-steigt
Autor : APA, 2015

de.wikipedia.org/wiki/Energiewende

de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Wetterereignissen_weltweit

de-ipcc.de/_media/SYR_AR5_SPM.pdf

ef-magazin.de/2009/12/23/1761-uebersicht-politisch-meinungsbildende-zeitungen-und-zeitschriften-in-deutscher-sprache
Autor: Redaktion ef-magazin, 2009

ipcc.ch/

journalist.de/ratgeber/handwerk-beruf/redaktionswerkstatt/expertencheck.html

Autor: Holger Wormer, 2010

statista.com/statistik/daten/studie/28014/umfrage/meinung-zur-oeffentlichen-diskussion-zum-klimawandel-in-den-medien/
Autor: Dialego Market Research Online, 2016

taz.de/!5198501/
Autor: Richard Rother, 2007

wikipedia.org/wiki/Folgen_der_globalen_Erw%C3%A4rmung

wiso-net.de/dosearch

http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/ipcc.html

https://unfccc.int/files/essential_background/background_publications_htmlpdf/application/pdf/conveng.pdf

Wissenschaftliche Arbeiten:

dritter IPCC-Bericht: http://www.de-ipcc.de/_media/2001-synthese.pdf

vierter IPCC-Bericht: http://www.de-ipcc.de/_media/IPCC-SynRepComplete_final.pdf

IPCC, 2013: Annex III: Glossary [Planton, S. (ed.)].

Klimawandel in der Presse. Eine inhaltsanalytische Betrachtung der Berichterstattung über Klimapolitik vor, während und nach der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007,

Autoren Schmid, F., Grünwald, R., Schneider, F. M., Frisch, J., Lovrekovic, S. & Nehm, H. , 2010, Berlin

Klimawandel und Mediennutzung

Autoren Dorothe Arlt, Imke Hoppe, Jens Wolling, 2010, Berlin

Medienklima – Fragen und Befunde der kommunikationswissenschaftlichen Klimaforschung Autor: Irene Neverla 2012, Wiesbaden

Anhang

Codebuch

Dieses Codebuch definiert die effiziente und verallgemeinerte Auswertung der untersuchten Artikel. Es definiert elf, für jeden Artikel chronologisch abzuarbeitende, Punkte. Lediglich die Kategorie A0 ist nicht pro Artikel zu bestimmen, sondern nur ein mal pro Quartal. Die zugewiesenen Zahlenkombinationen, bzw. eine Buchstabe-Zahl-Kombination sind für die Eintragung in den Codebogen vorgesehen.

A0: Artikelanzahl

Anzahl der Artikel, die bei der Suche mit dem Schlagwort Klimawandel als Treffer ausgegeben werden. Die Zahl setzt sich aus der Summe der Ergebnisse für die Zeitungen „TAZ“ und „Die Welt“ zusammen.

A1: Quartals- und Jahreszahl

Die Nennung des Quartals wird durch eine zweistellige Nummer definiert. Die erste Stelle gibt das Jahr an in dem der Artikel veröffentlicht wurde:

1: 2000 2: 2005 3: 2010 4: 2015

Die zweite Zahl gibt das jeweilige Quartal an:

1: Januar – März

2: April – Juni

3: Juli – September

4: Oktober – Dezember

A2: Artikelnummer

Die Artikelnummer gibt an, der wievielte Artikel es im angegebenen Quartal ist. Die Nummerierung erfolgt chronologisch.

A3: Ressort und Zeitung

Mittels einer Kombination aus einem Buchstaben einer Zahl wird bestimmt, welcher überregionalen Tageszeitung der Artikel entstammt und welchem Ressort er zugeordnet werden kann.

Der Buchstabe gibt die Zeitung an:

T: Die Tageszeitung (taz) (linksliberale Ausrichtung)

W: Die Welt (rechtskonservative Ausrichtung)

Welchem Ressort der Artikel zugeordnet werden kann, wird durch die Zahl gekennzeichnet:

1: Politik	(Deutschland, Aktuelles, Lokales o.ä.)
2: Wirtschaft und Umwelt	(Finanzen, Karriere, Wirtschaft, Umwelt o.ä.)
3: Feuilleton	(Kultur, Panorama, Literarisches o.ä.)
4: Wissenschaft	
5: Sonstiges	(Sport, Reise, Immobilien, Forum o.ä.)
6: Ausland	(Aus aller Welt, Europa)

A4: Darstellungsform

Die Form der Artikel wird durch die Ziffern 1-7 definiert:

1: Nachricht/Bericht

Der Text ist sachlich, objektiv und informierend.

2: Reportage

Längere Artikel zum Kernthema zusätzliche Hintergrundinformationen und subjektive Eindrücke.

3: Kommentar

Publikationen, die eine Meinungsäußerung des Autors erkennen lassen.

4: Dokumentation

Beiträge, die ein inszeniertes Ereignis(z.B. Protokolle, Reden, Studien o.ä.) dokumentieren.

5: Interview

6: Porträt

Artikel befassen sich mit der Vorstellung einer Person oder eines Produktes.

7: Sonstiges

Beiträge, deren Form in keines der anderen Genres passen.

A5: Thema

Jeder Artikel wird einem Themengebiet zugewiesen. Die Zugehörigkeit ist dann gegeben, wenn dies mehr als die Hälfte des Artikelumfangs einnimmt.

1: Klimawandel

Der Artikel beschäftigt sich mit dem Klimawandel, seinen Gründen und Auswirkungen. Er geht auf aktuelles, vergangenes oder zukünftiges Klima ein. Dabei steht der Grund der Betroffenheit von

Mensch und Natur im Vordergrund. Auch Artikel die sich mit Klima im allgemeinen beschäftigen fallen in diese Kategorie.

2: Wirtschaft

Beiträge über Finanzen, Geld, Arbeitsmarkt, wirtschaftliche Systeme und in der Wirtschaft stehende Personen. Auch Themen bei denen es um einen Wirtschaftskongress geht fallen in diesen Bereich.

3: Gesellschaft

Gesellschaftliche Großereignisse wie Sportveranstaltungen oder Konzerte.

4: Sozial

Alles was das Soziale Zusammenleben von Menschen miteinander, oder Mensch und Natur betrifft. Hierunter fallen Klimaflüchtlinge ebenso wie Gentechnik oder Umweltverschmutzung.

5: Politik

Artikel, die sich mit politischen Systemen oder Ereignissen (Wahlen, Beschlüsse, o.ä.) befassen, sowie mit Personen die ein politisches Amt inne haben oder hatten und in diesem handeln.

6: Sonstiges

Alle Artikel, die nicht in eine dieser Kategorien passen.

A6 Anlass der Berichterstattung

Was war der Grund für die jeweilige Publikation? Im Prinzip ist dieser Punkt eine Untergliederung des Kernthemas. Hier sind Mehrfachnennungen möglich.

1: Naturereignis

1.1: Klimatisch bedingte Ereignisse, die über einen kurzen Zeitraum beobachtbar sind (Flut, Hurricane, o.ä.)

1.2: Klimatisch bedingte Ereignisse, die sich über einen längeren Zeitraum ziehen (Schmelzen der Polkappen, Lange Dürren, Erhöhung der Temperatur, o.ä.)

1.3: Anthropogene Ereignisse (Regenwaldrodung, CO2 Ausstoß, o.ä.)

2: Inszeniertes Ereignis

2.1: Veröffentlichungen (Pressemeldung, Studie, o.ä.)

2.2: Politisches Ereignis (Wahl, Klimagipfel, o.ä.)

2.3: Wirtschaftliches Ereignis (Messe, Wirtschaftsbericht, Aufschwung im Bauwesen, o.ä.)

2.4: Gesellschaftliches Ereignis (Öffentliche Veranstaltungen, Todesfälle, o.ä.)

3: Allgemein Informierend (Auslöser für den Artikel war kein Ereignis. Es geht vor allem darum allgemein zu informieren.)

4: Soziales Ereignis (Soziale Auswirkungen von Klimawandel, Klimaflüchtlinge, Wasserknappheit, o.ä.)

A7 Klimabegriffe

Die Begriffsveränderung des Klimawandels bezieht auch weitere, ähnliche Begriffe ein. Daher müssen auch diese sowohl nach Wortlaut, als auch nach quantitativem Auftreten dokumentiert werden. Folgende Termini wurden definiert:

1: Klimawandel

2: Klimakatastrophe

3: Klimaerwärmung

4: Klimaveränderung

5: Klimakrise

6: sonstige Begriffe

A8 Emotionale Behandlung des Themas

1: emotional

Gebrauch vieler Adjektive, Superlative, anderen Steigerungsformen. Gefühlsregungen der Protagonisten werden explizit geschildert und betont. Der Text wirkt emotionalisiert und bildhaft.

2: neutral

Der Text kann Stilmittel und Adjektive enthalten, nutzt diese aber im Rahmen und verzichtet auf Übertreibungen. Gefühle werden nicht extra betont.

3: sachlich

Der Artikel wird nicht von Gefühlen bestimmt und enthält keine Superlative. Der Bericht wird objektiv betrachtet. Gesamteindruck des Textes ist nüchtern und klar.

A9: Definition des Klimawandels

Der Begriff des Klimawandels besitzt keine allgemeingültige Definition, da dem Gebrauch verschiedene Annahmen zugrunde liegen. Diese Unterscheidungen sind wie folgt festgelegt:

1: Wirtschaftliche Definition

Unter dem Begriff Klimawandel wird in allg. Verwendung die anthropogen verursachte Veränderung des Klimas auf der Erde verstanden.

Dieser Überlegung liegt die Annahme zugrunde, dass der Ausstoß von Treibhausgasen zu einer Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperaturen führt[47]. Neben Veränderungen der Vegetationen und Niederschlagshäufigkeiten, Anstieg des Meeresspiegels usw. ist auch mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen zu rechnen. Die Veränderungen führen daher auch für Unternehmen zu potenziellen Risiken und Chancen.

2: Wissenschaftliche Definition[48]

Klimawandel bezieht sich auf den Wandel beim Zustand des Klimas, der durch Veränderungen in der Variabilität seiner Eigenschaften identifiziert werden kann. Typischerweise dauert diese Änderung Dekaden oder länger an. Klimawandel kann durch natürliche Prozesse oder durch externe Rückkoppplungen, wie durch Aussteuerungen von Sonnenaktivität (Solar circle), Vulkanische Eruptionen und andauernde vom Menschen verursachte Änderungen in der Zusammensetzung der Atmosphäre und der Flächennutzung.

Beachten sie dass das UNFCCC den Klimawandel in seinem 1ten Artikel wie folgt definiert: Ein Wandel des Klimas, der die Zusammensetzung der globalen Atmosphäre verändert und der direkt oder indirekt auf menschliche Aktivität zurückzuführen ist. Dieser findet zusätzlich zur natürlich auftretenden Klimavariabilität statt, die über vergleichbare Zeiträume beobachtet werden kann. Der UNFCCC unterscheidet also menschgemachten Klimawandel und natürliche Variabilität im Klima.

3: Politische Definition

Für 2000 (UNFCCC Definition):

„Ein Wandel des Klimas, der die Zusammensetzung der globalen Atmosphäre verändert und der direkt oder indirekt auf menschliche Aktivität zurückzuführen ist. Dieser findet zusätzlich zur natürlich auftretenden Klimavariabilität statt, die über vergleichbare Zeiträume beobachtet werden kann. Der UNFCCC unterscheidet also menschgemachten Klimawandel und natürliche Variabilität im Klima.“

Für 2005 (dritter IPCC Bericht):

“Angesichts der neuen Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der verbleibenden Unsicherheiten, nehmen wir an, dass der größte Teil der beobachteten Erwärmung der letzten 50 Jahre wahrscheinlich durch die Erhöhung der Treibhausgaskonzentration der Atmosphäre verursacht wurde.”

47 (vgl. IPCC, http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/ipcc.html)

48 Die wissenschaftliche Definition ist ledigleich eine freie Übersetzung. Im Original ist sie im Theorieteil zu finden.

Für 2010 (vierter IPCC Bericht):

“Der größte Teil der beobachteten globalen Temperaturerhöhung seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist sehr wahrscheinlich durch die beobachtete Zunahme der Treibhausgaskonzentration verursacht.”

Für 2015 (fünfter IPCC Bericht):

„Der Klimawandel ist real, er geht auf menschlichen Einfluss zurück, die bereits heute eingetretenen Klimaänderungen haben weitreichende Auswirkungen auf Mensch und Natur.“ „Klimawandel kann durch natürliche interne Prozesse oder äußere Klimafaktoren bedingt sein, oder durch langanhaltende anthropogene Änderungen in der Zusammensetzung der Atmosphäre oder in der Landnutzung.“

A10: Optionen menschlichen Handelns

Ein Mensch hat verschiedene Möglichkeiten sich zu Verhalten und auf ein Thema zu reagieren. Er kann sich, aus psychologischer Sicht einem Thema aus 3 Richtungen nähern:

1: Vermeiden

Es muss etwas getan werden um dem existierenden Klimawandel entgegenzuwirken.

2: Ignorieren

Es gibt keinen Klimawandel, die Natur hatte schon immer kalte und warme Phasen

3: Anpassen

Es gibt einen Klimawandel,doch dieser ist nicht aufzuhalten. Die Menschheit muss sich anpassen.

A11: Experten

Aus welchem Bereich kommen die Experten? Mehrfachnennungen sind möglich.

1: Wissenschaftler

Personen die sich auf wissenschaftlicher Ebene direkt oder indirekt mit dem Klimawandel beschäftigen. (z.B. Meteorologe, Klimaforscher, Klimaphysiker, Gletscherforscher, Geologe, Forstwirtschaftler, Biologe, o.ä.)

1.1: Wissenschaftler, die den Klimawandel nicht leugnen

1.2: Wissenschaftler die den Klimawandel leugnen

2: Politiker

Träger eines politischen Amtes, oder ehemaliger Träger eines politischen Amtes. Die Unterteilung nach Politikern beschränkt sich auf die großen Parteien und Sonstige.

2.1: Bündnis 90 Die Grüne

2.2: Die Linke

2.3: CDU/CSU

2.4: SPD

2.5: FDP

2.6: Sonstige

3: Lobbyisten

3.1: Ökonom oder Mitglied eines Wirtschaftsverbandes

3.2:Umweltaktivist oder Mitglied eines Umweltverbandes

4: Sonstige Experten